

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (19. Heft) Chronik, Esra, Nehemia, Esther und Hiob Predigt über Hiob 14,1
Datum:	Gehalten am 16. Februar 1873, vormittags

## Gesang

### Psalm 139,8-10

Was an mir ist, war Dir bekannt,  
Beim ersten Keim, da Deine Hand,  
Gebein und Fasern mir belebt  
Und wunderbar zusammenwebt;  
Da mich Dein bildend Wort: Es werde!  
Schuf in dem dunkeln Schoß der Erde.

Ja, Herr! noch unentwickelt war  
In Deinen Augen offenbar  
Mein Lebensweg; und jeder Tag,  
Der in der fernen Zukunft lag,  
War längst schon auf Dein Buch geschrieben,  
Und nichts ist Dir verdeckt geblieben.

Wie teu'r sind die Gedanken mir,  
Die, Herr, Du denkst! ich staun' vor Dir,  
Welch' eine Summ'! ich zählt und fand,  
Daß ihrer mehr ist, als der Sand.  
Entzückt in Ehrfurcht sink' ich nieder  
Und, noch bei Dir, erwach' ich wieder.

Geliebte in dem Herrn! Es ist für alle Heiligen und Gläubigen des Herrn Jesu Christi eine wahre Herzensstärkung, zu wissen, daß sie mit Leib und Seele nicht ihr Eigentum sind, sondern das Eigentum des Herrn, welcher sie teuer erkauft hat mit Seinem Blute; – es ist eine wahre Herzensstärkung, zu wissen, daß Er, der sie erkauft hat mit Seinem Blute, sie auch als Sein Eigentum anerkennt und dieses Eigentum bewahrt, bewahrt vor Tod, Teufel und Hölle, bewahrt vor der Welt und vor ihren eigenen Sünden und sie davon erlöst. Wir nennen unsern Herrn gerne das Lamm, das Lamm Gottes, weil wir in Mosis Bilderbuch ein Lamm sehen, das von Gott gegeben ist, und auf das ein jeglicher, der Sünden hatte und mit diesen Sünden beschwert war, sich stützen, sich werfen und seine Sünden darauf legen nicht nur durfte, sondern auch sollte nach dem Gesetz und Gebot Gottes, so daß also ein jeglicher das Gesetz und Gebot Gottes erfüllte, nicht der an den äußern Werken sich hielt, sondern der seine Schuld und Sünde auf das Lamm warf. Dieses Lamm, meine Lieben, ist König und Herr und Herrscher, – König Seines Volkes, Herr der ganzen Menschheit und Herrscher im Himmel und auf Erden, und wider die Teufel an über die Teufel. Dieser König hält in Seinem Königreiche Ordnung, und wie eine gute Verwaltung Ordnung hält in Stadt und Land und Bücher hat, worin alle diejenigen verzeichnet werden, die geboren werden, heiraten und sterben, – und wie auch in den

Kirchgemeinen Bücher gehalten werden, worin die Kinder, sobald sie geboren sind, mit Namen und Zunamen aufgeschrieben werden und auch diejenigen, welche heiraten und sterben, so gibt es auch im Königreiche unseres Königs und in Seiner Stadt ein Buch, und dieses heißt: „*Das Buch des Lebens*“. Davon lesen wir unter anderem in dem Briefe Pauli an die Philipper Kap. 4,3: „Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die samt mir über dem Evangelio gekämpft haben, mit Clemens und den andern meinen Gehilfen, welcher Namen sind in dem Buche des Lebens“. Von diesem Buche nun wollen wir in der Morgenstunde etwas sagen und damit verbinden die Worte Hiobs Kap. 14,1: „*Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe*“.

### Gesang

#### Lied 2,1.2

Liebster Jesu, wir sind hier,  
Dich und Dein Wort anzuhören;  
Lenke Sinnen und Begier  
Auf die süßen Himmelslehren,  
Daß die Herzen von der Erden  
Ganz zu Dir gezogen werden!

Unser Wissen und Verstand  
Ist mit Finsternis umhüllet,  
Wo nicht Deines Geistes Hand  
Uns mit hellem Licht erfüllet;  
Gutes Denken, gutes Dichten  
Mußt Du Selbst in uns verrichten.

Von dem Buche des Lebens, meine Geliebten, lesen wir auch Offenbarung 3,5: „Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, und Ich will seinen Namen bekennen vor Meinem Vater und vor Seinen Engeln“. Und im 13. Kapitel lesen wir von einem Tiere; dem ward Macht gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden, nämlich nur äußerlich, und ward ihm Macht gegeben über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden, und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes oder in dem Buch des Lebens des Lammes, das erwürget ist von Anfang der Welt. Und Kapitel 20, Vers 12: „Und ich sah die Toten, beide groß und klein, stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgetan“, – das waren die Bücher der Werke, – „und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist des Lebens“; und Vers 15: „Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl“; und Kapitel 21, Vers 27: „Und wird nicht hineingehen – in die Stadt des Lammes – irgend ein Gemeines und das da Greuel tut und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes“, oder also: in dem Buch des Lebens des Lammes.

Ein jeder, groß und klein, versteht es wohl, daß hier nicht von einem eigentlichen Buche, wie wir Bücher kennen, die Rede ist. Weil wir aber von dem Gedächtnis Gottes und von der Darstellung dessen, was Ihm wohlgefällt, keinen Begriff haben können, so sei es uns ein angenehmes Bild, zu lesen von einem Buche, in welchem lauter Namen stehen. Diese Namen, welche darin geschrieben

sind, sind darin aufgeschrieben zum ewigen Leben; aufgeschrieben zum ewigen Leben, sage ich, welches hier für uns anfängt bei unserer Wiedergeburt und Bekehrung, welches fortgesetzt wird durch dieses Leben hindurch, und geht über Tod und Grab also hinweg, daß das Leben den Tod verschlingt, wie der Herr Jesus gesagt hat: „Wer an Mich glaubt, der wird den Tod nicht sehen ewiglich“; – also daß gegen dieses Leben der Tod nichts vermag, und vor diesem Leben der Tod eigentlich nicht Tod ist, sondern nur ein Schlafengehen, wie wir gesungen haben: „Wenn ich auferwache, bin ich auch noch bei Dir“. – Dieses Buch kommt in den verlesenen Texten also vor: erstens, daß die Namen darin ausdrücklich aufgeschrieben sind. Das sind die Namen, welche wir hier in der Taufe erhalten haben. Das ersehen wir daraus, daß, wenn die Engel kommen, die Heiligen hienieden zu begrüßen, in ihrer Not sie dieselben bei ihren Namen nannten; so sehen wir also, daß diese Namen im Himmel bekannt sind. Es spricht davon auch der Herr Jesus Christus Selbst, Evangelium Lukas, Kapitel 10, Vers 20: „Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind“. – Das Buch ist angelegt vor Grundlegung der Welt; das Buch ist das Buch aller auserwählten Heiligen und Gläubigen, welche je gewesen sind und welche noch werden geboren und herzugebracht werden. Das Buch hat nicht den Namen der Werke, sondern es hat den Namen: des Lebens. Dieses Leben ist nicht das Leben derer, welche da aufgeschrieben sind im Buche, als ob *sie* das Leben dargestellt und verdient hätten, sondern es ist das Leben des Lammes, und dieses Leben des Lammes verherrlicht alle die Namen, welche in dem Buche geschrieben stehen. – Das purpurrote Blut des Lammes ist die Tinte, womit die Namen geschrieben sind. Dieses rote Blut des Lammes ist weder durch Tod noch Hölle zu vertilgen, sondern es bleibt in ewiger Kraft und Frische, und so stehen denn die Namen da in dem Buche in der ewigen Kraft und Frische des purpurroten Blutes des Lammes. Der Name des Hauptes der Gemeinde, als Mensch an unserer Statt, der den Tod überwunden hat, als Bruder unter den Brüdern, steht in diesem Buche obenan, und so folgen denn alle die andern Namen, und alle die andern Namen haben das Leben aus dem Leben des Lammes, und weil dieses Leben ewig ist, so ist auch ihr Leben ewig. Daß aber diese Namen darinstehen, das ist eine Tat der Barmherzigkeit, der freien Gnade Gottes. – Wenn wir in der Offenbarung Johannis an einer Stelle lesen: „Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens“, so hat dies nicht die Meinung, daß aus diesem Buche Namen ausgetilgt werden, sondern es ist dies Wort denen, welche den harten Kampf kämpfen und oftmals denken: „Noch eine solche Schlacht, dann ist alles verloren“, zum Trost gesagt, daß Gott ihre Namen nicht austilgen werde, denn es ist ihnen gar oft bange ihrer Mühseligkeit wegen, und ach, wieviel kommt in dem armen, schwachen Herzen auf, wenn Gott in den Ofen des Elendes hineinführt! Es ist also dies Wort ein Wort des Trostes, daß zwar die ganze Welt kann verführt werden und wird verführt werden, daß die ganze Welt wird das Tier anbeten, aber die im Buche des Lebens des Lammes angeschrieben sind, werden eben deshalb, weil sie in diesem Buche angeschrieben sind, weil sie also aus freier Gnade und Barmherzigkeit zum ewigen Leben durch das Blut des Lammes auserwählt sind, das Tier nicht anbeten; sie sind davor geschützt und bewahrt. Aber wir lesen in der Offenbarung auch davon, daß alles in den Pfuhl des Verberdens, – das ist der ewige Tod, – geworfen wird und wird geworfen werden, was nicht in diesem Buche geschrieben steht. Darum ist es eine hochwichtige Frage für eine jegliche Seele: „Bin ich in diesem Buche angeschrieben?“ Die Kinder haben die Antwort auf diese Frage gelernt und lernen sie im Katechismus, wo es heißt: „Frage dich, in wessen Namen bin ich getauft?“ Höre des Herrn Wort: Gehet ein durch die enge Pforte. Bemühe dich allererst, daß du Christum hast; der ist der Erst-Auserwählte. Höre Ihn sagen: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht ausstoßen“. Und wenn du denn von Ihm mit Macht gezogen worden bist und wirst, dann wirst du es bekommen, um mit deiner Hand zu schreiben: „Ich bin des Herrn!“ Du sollst deinen Namen nicht lesen, – das

wird das Lamm tun; du sollst aber den Namen des Lammes lesen, daß du an Seinem Namen all deinen Trost habest.

Gehen wir nun einen Schritt zurück in dieses Leben. *Der Mensch*, Adam, nicht der Adam, wie er von Gott in Seinem Ebenbild und Gleichnis geschaffen war, – jener Adam ist nicht vom Weibe geboren, sondern von Gott aus einem Erdenkloß gemacht, sondern es ist die Rede von dem Adam, von dem Menschen, der, wie wir alle in dem ersten Adam, gefallen ist, da wir denn als Erbschaft eine Schuld bekommen haben, die wir in Ewigkeit nicht bezahlen können. Dieser Mensch wird näher bezeichnet als: *geboren von einem Weibe*; das geschieht, um anzudeuten des Menschen Schwachheit, daß er so ist, wie der Prophet sagt: „Alles Fleisch ist Heu und all seine Herrlichkeit wie die Blume des Grases“. „Von einem Weibe geboren“, – das geht so her, wie der Apostel Paulus schreibt: „Adam ist nicht verführt, das Weib aber ward verführt, und hat die Übertretung eingeführt“. (1. Tim. 2,14), Die Schuld wird uns zugerechnet von Adam her, aber die Fortpflanzung der schrecklichen Verdorbenheit des Menschen kommt von dem Weibe. Darum heißt es hier: der Mensch vom Weibe geboren, wie auch David bezeugt: „Siehe, ich bin in Verdrehtheit gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünde empfangen“. (Ps. 51,7). Es ist also gemeint der Mensch, beladen mit seiner Erbsünde, mit seinen täglichen Sünden, mit seinen Busensünden. Da wird von dem Menschen auch bezeugt: es ist kein Mensch, welcher gerecht vor Gott sein möge, und kein Weibeskind ist vor Ihm rein. – Dieser Mensch nun *lebt eine kurze Zeit*, er ist kurz von Tagen, – wir wollen erst mal annehmen: im Vergleich zu der Ewigkeit. Dieses „kurz sein“ heißt eigentlich nach der Bedeutung des hebräischen Wortes: abkürzen, abmähen; also seine Tage werden abgeschnitten, abgemäht, wie das Gras. In der Geschichte der Menschheit haben wir so etwa sechs verschiedene Stufen der Lebensdauer. Vor der Sintflut wurden sie bis 960 Jahre alt, dann nahm es ab und sank immer mehr, noch ein Sechstel, ein Achtel, ein Zwölftel dieser Dauer, und es heißt: das Leben des Menschen währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig Jahre. – Eine kurze Zeit, – ach wie viele sterben als kleine Kinder, wie viele in der Entwicklung des Lebens, und ach wie wenige im Vergleich bringen es zu siebenzig! Mehrere werden in der Hälfte ihrer Tage hinweggenommen! Dann kommt die fürchterliche Traurigkeit, welche einen Menschen so oft überfällt, – das ist auch kein Leben! – und dann der Schlaf. Sollen wir da nicht auch sagen: „Lehre uns unsere Tage zählen, auf daß wir ein weises Herz bekommen“?

Meine Lieben! Ich weiß wohl, daß es uns eigen ist, also zu denken: ich sterbe nicht! Das steckt nun mal in des Menschen Herz, krampfhaft festzuhalten an dem Leben und den Gedanken des Todes zu verscheuchen, es also zu machen wie ein gewisser Mann, welcher sagte: „Du hast Vorrat für viele Jahre, – ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen!“ Da kommt aber mit einem Mal das Wort zu ihm: „Du Narr! in dieser Nacht wird man dein Leben von dir fordern, und wes wird dann dieses alles sein?“ Da geht es denn drum, daß unser Name angeschrieben ist in dem Buche des Lebens des Lammes. Da gilt es ein „Entweder – oder“! Entweder du bist bekehrt und wiedergeboren, oder verloren!

Der Mensch ist *voll Unruhe*. Es ist nichts Gewisses hienieden, und ob der eine und andere auch meint: „Ah, meine Seele, nun hast du Ruhe, es steht alles gut und herrlich“, – jawohl! Eben in dieser Ruhe kann die Unruhe wie ein Tyrann mit einem Mal dich überfallen. Diese Unruhe äußert sich eben in dem Klagen, Sorgen, Streben, Jagen, daß der Mensch wirklich durch die Sünde derartig angelegt ist, daß er nicht Ruhe noch Rast hat. – Diese Unruhe wird ihm angetan von Gott Selbst, auf daß er aufgeschreckt werde, sich in die ewige Ruhe hineinzumachen, – oder diese Unruhe wird ihm angetan von Menschen, – oder, was am häufigsten der Fall ist, ein jeder Mensch ist so unsinnig, daß er sich fortwährend Unruhe verschafft. Was ist es doch ein Heer von Traurigkeit, Sorge, Not,

Schmerz, Schrecken, das einen Menschen überfällt! Kommt es nicht von innen, so kommt es von außen; kommt es nicht von außen, so kommt es von innen; kommt es dem Menschen nicht für seine eigene Person, so für die Seinen. Ich spreche nicht von einer Unruhe, wobei ein Mensch fleißig ist, aufpaßt, gut Sorge trägt und arbeitet, sondern von unserer sündlichen Unruhe, daß wir immer alles selbst regieren wollen, wollen an Gottes Statt sein, es so und so schaffen, und darüber grämen wir uns denn und grämen uns den Tod an. Hiob hat es wohl erfahren, daß es also ist, indem er sagt: „Der Mensch vom Weibe geboren ist voll Unruhe“, oder wie es nach dem Hebräischen heißt: satt von Unruhe, und kann es doch nicht bleiben lassen, er wird fortwährend wieder beunruhigt. Es gibt nun wohl so etliche Seelen ohne Sorgen, phlegmatische Menschen, die sich alles zurechtlegen können, und kommen in keine Unruhe hinein; wem es aber um Gerechtigkeit zu tun ist, wem es geht um seine Pflicht, er möchte alles gerne tun nach Gottes Wort und Gebot, wer Gerechtigkeit liebt und Ungerechtigkeit und Sünde haßt, für den hört die Unruhe nie auf. Wenn ich nur weiß, daß ich Sünde habe, dann werde ich nie zu dem Lamm Gottes kommen; wenn ich aber erfahre, wie groß meine Sünden und Elend ist, dann kann ich es nicht aushalten, sondern muß schreien: „Erlöse mich von dem Bösen, von der Ungerechtigkeit, von meinen Sünden!“ Da kommen denn manche Einwürfe dagegen auf: dein Gebet hilft dir nichts, dieser Riese wird nicht fallen, dieser Berg nicht weichen, da ist einmal nichts zu machen, du mußt dich schicken in dein Elend und dich dabei beruhigen; – aber das hilft alles nichts, die Unruhe bleibt, aber wie diese bleibt, wie der alte Adam sein Leben lang nicht stirbt, wie wir mit unserer verdorbenen Art unser Leben lang zu streiten haben, so steht andererseits auch fest die Ruhe in Christo. Wo denn der Teufel die Josuas verklagt, das Lamm aber als Bürge auftritt mit dem Wort: „Ich will nicht, daß dieser ins Verderben fahre“, – da ist ein anderes Buch aufgeschlagen, das Buch des Lebens des Lammes.

Es war ein wunderlicher Krieg,  
Da Tod und Leben rangen.  
Das Leben doch behielt den Sieg  
Und nahm den Tod gefangen.  
Die Schrift uns bezeuget das,  
Wie ein Tod den andern fraß. – Hallelujah!

Seht, meine Lieben, also erst mal das Bekenntnis: „Ach, es ist alles nichts! bevor ich weiß, kommt der Tod mit seiner Hippe und mäht mich hinweg!“ Und dann die Frage: „Wo bleibe ich?“ Dank sagen wir Gott für die Blumen, die Er wachsen läßt; immer an den Tod denken, können wir nicht; alles hat so seine Zeit in der Welt, wo die Kindermutter sich ihrer Kinder freut, wo die Braut sich freut der Stimme des Bräutigams, aber bedenken wir es: „Alles hienieden ist heute so und morgen wieder anders“. Aber das purpurrot beschriebene Buch des Lammes bleibt dort oben liegen; die Namen, welche darin stehen, kann der Teufel nicht austilgen. Gott, der Vater, wird wohl wissen, welche Er erwählet hat; und Gott, der Sohn, hat gesagt: Ich stehe Bürge für ihn; und Gott, der Heilige Geist, tröstet fein damit, daß Gott nicht fahren läßt die Werke Seiner Hände, daß Er ewig treu ist, und daß Er, der durch sechs Trübsale führt, in der siebenten auch nicht verläßt. Amen.

### Gesang

Psalm 39,5

Nun, was erwart' ich dann, ich Sterblicher?  
Ich hoff' allein auf Dich, o Herr;  
Vergib, vergib mir alle meine Schuld,

Errett' und trag' mich mit Geduld!  
O, setze mich den Toren nicht zum Spott;  
Ich hoff' auf Dich, mein Herr und Gott!